

Second chance or...

...a story about a lost boy.

Von Deepdream

Kapitel 3: ...what's called hope?

Ich grüße hiermit die werte imaginäre Leserschaft.

Dieses Kapitel widme ich allen, welche mir die vorangegangenen kommentierten und dabei keinen Herzinfarkt bekommen haben.

Diverse Morddrohungen, seitens Takahashi, wurden erfolgreich ignoriert, wodurch ich die armen Animexxler, welche sich meine Geschichte antun, noch ein wenig weiter quälen darf. ^^

Viel Spaß (*muahahahaha* Mein Standardwitz)

Bye,

auf bald,

euer (psychisch unzurechnungsfähiger und talentloser) Deepdream

"..." = Konversation, betonte Wörter

°...° = Gedanken

...so, wie Trauer ihren Ursprung...

...in einer Emotionen,...

...einer Erinnerung...

...oder wie in meinem Falle,...

...einem Erlebnis findet,...

...so offenbart sich aller Kummer, alles Leid ebenso nonverbal in Form vieler winziger Perlen, die dann kalt und feucht, einen daran zu erinnern vermögen, was man verlor.

°Dem Elysium so fern, dem Abgrund so nah...

...was ist mein Leben nun noch wert?°

Wie oft hatte ich mir diese Frage, allein an diesem Abend, wohl gestellt?

Kopfschüttelnd entwich mir ein seufzendes Grunzen, während meine überdimensional großen Augen über den matt glänzenden, vom Schimmer der Straßenlampen beschienenen, Asphalt wanderten.

Mir war es nicht vergönnt, sie aus meinen Gedanken zu verbannen, zu vergessen was einmal war.

Sämtliche Erinnerungen im Bezug auf ihre Person restlos zu dezimieren, war ein schlichtes Wunschdenken meiner gequälten Seele.

Die imaginären Wunden klafften immens im zersplitterten Mosaik meiner selbst.

Doch statt,...

...dass die Tränen den Schmerz von meiner Seele spülten,...

...schien er nur noch stärker,...

...mit einer jeden, die lautlos zu Boden fiel,...

...zu werden.

Von irgendwoher, wahrscheinlich aus einem der angrenzenden Häuser, vernahm ich leise Klänge einer mir unbekannten Melodie.

Weshalb ich auf etwas derartig unwichtiges achtete, vermag ich nicht allzu konkret zu beschreiben.

Am ehesten lag es noch daran, das ich eine gewisse Affektivität gegenüber dieser Komposition verspürte,...

Fast lautlos verklang sie in der trostlosen Weite meines Herzens und schien eine revitalisierende Wirkung ihr Eigen zu nennen.

...doch gerade jener Effekt schmetterte mich nur noch umso massiver nieder.

Alles, was ich als schön empfunden hatte, schien zumindest indirekt mit ihr in Verbindung zu stehen.

Sei es ein tiefblaues von Sonne dominiertes Firmament,...
Sei es das glockenklare Zwitschern kleiner Vögel,...
Sei es ihr wunderschönes Lächeln,...

Wieder durchzuckte mich der rasende Schmerz und schien meine Seele in Stücke zu reißen.

Ich musste unbedingt weg,...

weg von hier,...
weg von Ranma,...
weg von ihr...

Wild entschlossen und mit verbissener Mimik begab ich mich auf die nunmehr zehnte Umrundung, des größtenteils einsam, ja gar verlassen wirkenden, im Licht der Straßenlampen liegenden, Häuserblocks,...

...ja, verlassen, schon fast tot wirkte er in der Tat, vorausgesetzt man sah von der leisen musikalischen Untermalung ab.

Hauptsächlich dominierten die Farben Grau und Schwarz zu meiner Rechten,...

...wie auch zu meiner Linken.

Blinde Fenster und tote Wände zogen an mir vorbei...

Die Menschen,...

Die Häuser,...

Die ganze Stadt schien zu schlafen...

Der einzige der keinen Schlaf fand, schien meine Wenigkeit zu sein,...

...ziel-, sowie orientierungslos inmitten der Einsamkeit,...

...welche mich unerbittlich umfing.

Doch sollte meine Odyssee ein nur allzu baldiges Ende finden...

Ein missgelauntes Quicken verklang ungehört in der Nacht, während ich erneut mit einer, für meine momentanen Verhältnisse, immensen Masse einer allseits bekannten

und vor allem von Fluchträgern geächteten Wassersauerstoffkombination konfrontiert worden war, welche mir kompromisslos den Weg zu versperren schien.

Somit blieb mir nichts anderes übrig, als jene mit meinen verkürzten Gliedmaßen zu überqueren, was bei der eher bescheidenen Wassertemperatur keine allzu angenehme Aktivität war.

Zumindest entsprach dies meinem Vorhaben,...

...doch sollte mich etwas daran hindern...

...und nicht nur daran.

Gerade als meine kleinen Füßchen aufs Neue Bekanntschaft mit der beißenden Kälte des Wassers schlossen, registrierte ich aus den Augenwinkeln und auch eher aus Zufall einen Schemen, knappe zehn Meter vor mir, der sich im konstanten Tempo zu nähern schien.

Bis dahin nicht weiter ungewöhnlich,...

...wenn man die Tatsache, dass es wie aus Kübeln schüttete und dadurch nicht unbedingt adäquate Bedingungen für einen komfortablen Spaziergang gegeben waren, ignoriert.

Erst als sich die Person bis auf drei Schritte mir genähert, wobei jene, die Wasserlache ohne sonderliches Interesse, mit der Präsenz ihrer Schuhe geehrt hatte, war ich imstande sie zu identifizieren.

Ein lediglich von geringer Anstrengung geprägtes Unterfangen, wie sich herausstellte, denn welches feminine Wesen spaziert schon in einer Uniform der Furinkan Oberschule durch die Gegend,...

...wohl gemerkt in einer "Jungenuniform".

Die überdimensionale Spatula auf ihrem Rücken brauchte ich gar nicht erst ins Auge zu fassen.

Dann aktivierte sich meine langjährig und intensiv trainierter Gefahrensinn und so wurde ich mir eines dritten Aspekts, eines weit gehend negativen, wie ich hier anmerken muss, bewusst.

Nämlich das sich Ukyos Fuß momentan unmittelbar über meinem Kopf befand und wenn ich ehrlich bin, konnte ich mir selbst damals etwas Schöneres vorstellen, als unter ihrer Schuhsohle begraben zu werden.

Ein von Aufregung gezeichnetes "Quiiiiiiiick!" verklang unaufhaltsam, aber nicht ungehört in der nächtlichen Szenerie Nerimas. Ein jämmerlicher Artikulationsversuch,

der dennoch seinen, ihm zugedachten Zweck, erfüllte und mich so vor einer äußerst schmerzvollen Kollision mit einem wasserundurchlässigen Kunststoffmaterial, auch Schuhsohle genannt, bewahrte.

Ein teilnahmsloser und leerer Blick traf mich,...

...kurz nachdem das braunhaarige Mädchen so freundlich gewesen war, ihren Schuh ein paar Zentimeter neben,...

...statt auf mir zu platzieren.

Resigniert zuckte sie mit den Schultern während sie mich desinteressiert in Augenschein nahm,...

...einen Moment später verweilte ich auf ihrem rechten Arm, eng an ihre äußerst weiblichen Rundungen gepresst.

°Verdammtes erröten, ich muss ja aussehen wie'ne Ampel.°

Dieser Gedanke und noch diverse andere, auf die ich hier nicht weiter eingehen möchte, fanden ihren Weg in meinen Kopf.

Wie lange wir beide,...

...ich und sie,...

...so das Dunkel der Nacht, nur erhellt durch das vereinzelt vorkommende Licht der Straßenbeleuchtungen, welche allerlei Schatten zu werfen vermochten, passierten, ist mir unbekannt,...

...überhaupt verlor ich sämtliches Zeitgefühl,...

...da ich mich aus irgendeinem Grund, nun ja,...

...eben äußerst geborgen fühlte.

Da war irgendetwas an Ukyo, was mich mit ihr verband, wie eine vertrocknete, dornige Rosenranke,...

...gewiss findet diese Metapher keinen allzu optimistischen Anklang, aber unser beider Stimmung tendierte, wenn man mal von der "etwas" prekären Lage absah in der mich befand, so ziemlich zum Negativen hin,...

...wie ich aus dem extrem hohen Anteil an Depressivitätspolarität in ihrer Aura zu diagnostizieren vermochte.

Wie es um mein emotionales Gleichgewicht bestellt war, ließ sich optisch anhand des leichten Grünschimmers, welcher meine Konturen umgab, unschwer analysieren.

...

Eine geruhsame Stille umfing uns,...

...wie ein dünner Schleier der Unwirklichkeit,...

...nur durchbrochen von dem beinahe rhythmischen Platschen, bei einer jeden Kollision, einer ihrer Schuhsohlen mit den vereinzelt auftretenden Pfützen, welche ihren Weg gen Kanalisation zu suchen schienen,...

...ob die teils stehenden, teils fließenden Gewässer bei diesem Vorhaben auf Erfolg stießen, ist mir unbekannt,...

...aber im Grunde ist es ja auch relativ irrelevant.

Als ich so in Gedanken versunken ihre kaum merkliche Körperwärme genoss, verlangsamte sie ihre Schritte zusehends, bis sie schließlich, scheinbar spontan, vor einem japanischen Standardbau mit großen matten Fenstergläsern, an denen die einzelnen Wassertröpfchen hilflos abperlten, stehen blieb.

Aufmerksam wanderte mein Augenpaar die unmittelbare Umgebung ab, bis mein Blick auf dem schwach beleuchteten Ladenschild hängen blieb.

Viel Mühe kostete es mich die Konturen der Lettern teilweise zu identifizieren, doch trotzdem verblieb ich in Unkenntnis, da der dichte, prasselnde Regen mich sämtlicher Optik zu berauben vermochte.

Während meine Blicke die Kanji immer noch zu entschlüsseln suchten, ließ Ukyo ihre linke Hand für einen Moment in der Hosentasche verschwinden, ehe ein kaum wahrnehmbares metallenes Rascheln erschall.

Mit emotionsloser Mimik zog sie den Haustürschlüssel heraus und platzierte ihn, nach zeitraubender Suche, in dem dazugehörigen Schlüsselloch.

Das es immer noch in immensem Maße vom Himmel prasselte, schien sie noch nicht einmal zu realisieren,...

...langsamen Schrittes fanden ihre Füße den Weg ins schummrige Licht des Restaurants, das seine ohnehin schwache Beleuchtung ausschließlich der Präsenz einer gewissen Straßenlampe verdankte.

Einen kraftlosen Schubs später schloss sich die Tür und fiel knarrend ins Schloss, während die kleine, darüber angebrachte, Glocke einen scheinbar surreal lauten Klang, inmitten der Totenstille verbreitete.

Einige Momente verharrte Ukyo, wie um dem ersterbenden Läuten des Glöckchens zu gedenken.

Dann schritt sie durch die Stuhl- und Tischreihen, welche sonst, zumindest am hellen

Tage, Unmassen an Menschen zu tragen vermochten, vorbei.

In einem abnormalen Geräuschpegel, ebenso wie das akustische "Wir heißen Sie willkommen - Signal" am Eingang, hallten ihre Schritte von allen Seiten des Raumes her...

...langsam verklingenden Echos gleich.

Nachdem wir den kleinen Durchgang in der Theke hinter uns gelassen hatten, stoppte Ukyo ein weiteres Mal vor einer rustikal wirkenden, soweit man dies bei den momentanen optischen Faktoren ausmachen konnte, Tür aus Hartholz.

Ein kleines schmuckloses Schild aus Metall, worauf in großen Lettern der Begriff "Privat" eingraviert worden war, wies darauf hin, dass ich mich vor Ukyos persönlichen Gefilden befand.

Ein weiteres Mal nahm das braunhaarige Mädchen den Schlüssel zur Hand, kurz strichen ihre Fingerkuppen geistesabwesend über das glatte Metall, ehe sie es dem ihm zugedachten Zweck zuführte.

Lautlos schwang die Tür auf und gab die Sicht auf eine extrem hohe Konsistenz an Dunkelheit frei, welche man höchstwahrscheinlich mit einer Katana hätte teilen können.

Erst jetzt knipste Ukyo ein kleines Licht, befindlich in einer logischerweise etwas größeren Glaskugel, an der hellbraunen Wandvertäfelung montiert, an, wodurch eine schmale Holztreppe sichtbar wurde.

Nun erst richtete sie ihr braunes Augenpaar wieder auf meine, wie ich fand, erbärmliche Gestalt und für den Hauch eines Moments legte sich die Andeutung eines Lächelns auf ihr Gesicht, als ihrem Mund ein paar wenige Worte in meine Richtung hin entkamen.

"So wie's aussieht, hast du ein Bad wohl dringend nötig, wie?"

Ein kaum merkliches Nicken meinerseits tat meiner eher zögerlichen Zustimmung kund.

"Na dann...."

Ihre Worte schienen im sanften Schein der Glaskugel zu verblassen.

Dann stieg sie, mich immer noch an sich gepresst, die Treppe empor, welche unter einem jeden Schritt, ob der Tatsache, dass ein heller bordeauxroter Teppichbelag, in Form vieler Läufer, dessen Antlitz zierte, ein akustisch kaum wahrnehmbares Knarren von sich gab.

Einige Perlenstränge streiften mein Schnäuzchen, samt dazugehörigem Kopf und ließen mich aufblicken,...

...wie es schien, hatten wir soeben eine Art Vorhang passiert und standen nun inmitten,...

...nun ja, tiefster Dunkelheit...

...zumindest solange bis sich Ukyo dazu erbarmte, den an der rechten Wand präsenten Lichtschalter zu seinem, ihm zugedachten Zweck, zu Gebrauch zu ziehen.

Ein rötlicher Schimmer tauchte das Wohnzimmer, als das ich es soeben identifiziert hatte, in einen typisch asiatischen Flair und erschuf eine angenehme und einladende Atmosphäre.

Doch allzu viel Zeit blieb mir für meine Verwunderung, was ein bis zwei chinesische Papierschirmlampen a la "Wir bringen China zu ihnen nach Hause!" zu vollbringen vermochten, nicht, da Ukyo konsequent auf eine schwarzbraun lackierte Mahagonitür zusteuerte.

Mit geringem Kraftaufwand zog sie die Klinke nach unten und danach die Tür auf.

Ein schwaches Klicken später wurde der Raum in warme Wogen hellbläulichen Lichts getaucht.

Als die Dunkelheit schlagartig zurückwich, gab sie den Anblick auf einen, in mehreren hellblauen Schattierungen, gefliesten Raum frei, der durch die Präsenz eines großen Furos, sowie diverser Komfortartikel, aus der Kategorie Körperhygiene, seines Vakuums beraubt worden war.

Vorsichtig setzte sie mich ab, drehte mir den Rücken zu und...

...ließ meinen knapp hundert Kilo schweren Rucksack, samt Schirm von ihren Schultern zu Boden gleiten.

Mein ungläubiger Blick wanderte von meinen Reiseutensilien zu der braunhaarigen Okonomiyakiköchin und zurück.

Entweder hatte ich meine eigene Kraft gewaltig überschätzt oder Ukyo war um einiges stärker, als sich vermuten ließe.

Während jene Gedanken mein sonstiges logisches Denken blockierten, hatte sie das Bad bereits verlassen und leise, fast geräuschlos die Tür geschlossen, erst das Einrasten derselbigen, ließ mich aus meinen Überlegungen auffahren.

Mein großes Augenpaar wanderte von der Tür, über das Waschbecken und Schluss endlich zu meinem favorisierten Ziel.

So rasch es mir möglich war,...

...nicht unbedingt Schallgeschwindigkeit, in Anbetracht meiner arg verkürzten Gliedmaßen,...

...rannte ich auf das Furo zu, sprang und...

...küsste den gefliesten Außenrand der hygienischen Einrichtung.

Ist euch schon mal aufgefallen, dass man die Qualität einer wirklich guten Handwerksarbeit erst dann zu schätzen weiß, wenn man mit immensem "Elan" jene "näher" kennen lernt.

Ein äußerst schmerzhaftes Meeting, wie ich anmerken muss...

Nach diesem kleinen Malheur bestieg ich schließlich ein wenig missmutig gestimmt den Beckenrand und plumpste erschöpft in die warmen Wogen des Badewassers hinein.

Sofort durchfuhr mich das alt bekannte Kribbeln und meine Gestalt nahm ihre standardisierten Konturen an.

"Buddha sei dank, endlich wieder normal...

...zumindest vorläufig."

Allerdings hegte ich keine allzu immense Affektivität, mich weiter mit meinem Fluch zu beschäftigen und widmete mich der Körperhygiene, welcher jener bitter nötig hatte.

Einige der kleinen Wunden und Kratzer, die ich beim Gefecht gegen Ranma davon getragen hatte, begannen unangenehm zu jucken, einige andere zu brennen,...

...doch das war nichts neues für mich.

Als meine Gedanken kurz zurückschweiften, zu den Geschehnissen, die sich heute ereignet hatten, stieß ich einen melancholischen Seufzer aus.

Eine Träne löste sich und kullerte an meiner Wange entlang,...

...mit Mühe hielt ich einen Schluchzer zurück und starrte aufgelöst hinauf zur komplett in Weiß gehaltenen Decke.

°Was Akane und Ranma wohl machen?°

Ein Seufzen entrang sich meiner Kehle,...

...zwar hatte ich mir geschworen, ihnen dieses Glück zu gönnen, doch...

...trotz alledem,...

...ich liebte sie immer noch, mehr als je einen Menschen zuvor.

Dies war kein simpler Kampf, den ich verloren hatte,...

...es war mein Herz, das gebrochen nun am Boden lag.

Was auch immer ich tun würde, ich könnte sie nie vergessen,...

...auf ewig hätte sie einen Platz in meinem Herzen reserviert.

"Akane..."

Allein nur die Erwähnung ihres Namens, schmerzte mich und trieb mir weitere Tränen in die Augen.

°Wann werde ich wohl je darüber hinwegkommen?

Morgen,...

...in ein paar Jahren...

...oder doch...

...niemals?°

"Wie wird mein Leben jetzt wohl ablaufen?", flüsterte ich unbewusst einer imaginären Person zu,...

...einem Menschen der mich immer verstanden hat,...

...seit jeher.

Das Bild einer Frau, im Alter von circa dreißig Jahren, manifestierte sich vor meinem inneren Auge.

Langes, wallendes in einem hellgrünen Ton gehaltenes Haar zierte ihr sanftes Antlitz, ein traditioneller Kimono umhüllte ihren Körper, ebenso, wie eine stetige Aura größtmöglicher Zuneigung und Wärme.

Ihr Name?...

...Shizu Hibiki...

...meine Mutter.

Ich erinnere mich an den Tag,...

...an dem sie von uns ging,...

...als wäre es gestern gewesen.

Wie schwach und blass ihr äußeres wirkte,...

...so leblos, fast wie eine leere Hülle,...

...doch trotz alledem,...

...eins war ihr geblieben.

Dieses ungreifbare Karma an Liebe.

Klein, wie ich war, verstand ich nicht alles,...

...was sie in ihren letzten Atemzügen mir mit auf den Weg gab.

Doch nun,...

...nun verstehe ich, was sie mir einst mitzuteilen ersuchte.

"Ein Mensch muss nicht stark sein, um wahre Stärke zu beweisen.

Ein Mensch muss nicht schlau sein, um klug zu handeln.

Ein Mensch muss nicht traurig sein, um Liebe zu erhalten.

Ryo-chan, merke dir eins,...

...das Leben ist ein steiniger Pfad, beherzigst du jedoch was ich sagte, dann wirst du deinen Weg gehen und deine Mutter stolz machen."

Ein letztes Lächeln, mit Tränen in den Augen, schenkte sie mir, ehe ihre Lider sich langsam schlossen...

...und für immer geschlossen blieben.

All die Jahre trug ich jene Worte mit durch die Welt und doch verstand ich nie richtig, was sie bedeuteten.

Aber an diesem schicksalhaften Tag verstand ich,...

...was sie mir damals mitzuteilen ersuchte.

Wieder rann eine kleine Träne aus meinem Augenwinkel.

Doch ihr lag keine Trauer zu Grunde...

...endlich nach all der Zeit hatte ich es begriffen...

...und von nun an würde ich es auch beherzigen,...

...zumindest so weit, wie es mir möglich war.

Mit neuer Zuversicht ließ ich meinen Blick in der näheren Umgebung umher schweifen.

°Ukyo muss doch auch irgendwo etwas Seife haben.°

Dann fiel mein Blick auf ein kleines unscheinbares Holzschrankchen, welches etwas oberhalb des Furos angebracht worden war.

Mit meiner rechten Hand öffnete ich die Miniaturausgabe eines Schrankes und zog triumphierend ein Stück Seife aus der Vielzahl an Kosmetikartikeln.

Mit einem zufriedenen Seufzer wusch ich mir alsbald die Spuren meiner finalen Niederlage ab und tauchte blubbernd unter.

Eine angenehme Wärme umfing mich und ich ließ für kurze Zeit sämtliche Ereignisse des Tages Revue passieren.

So verharrte ich grübelnd, bis sich nach einigen Minuten ein enormer Sauerstoffmangel bemerkbar machte.

Prustend durchstieß ich die Wasseroberfläche und verließ daraufhin vorsichtig das warme Wasser, denn ausrutschen wollte ich ja schließlich nicht, eine Begegnung der unliebsamen Art mit der Qualität eines gut gefliesten Bades reichte mir vollkommen aus.

Nachdem sich mein Gleichgewicht halbwegs stabilisiert zu haben schien, hob ich das blütenweiße Handtuch auf und rubbelte mir damit übers Haar, danach folgten die anderen Körperregionen.

Detaillierter werde ich das hier nicht erläutern, dessen seit euch gewiss...

Als ich mit Hilfe des Handtuchs auch das letzte bisschen Nass dezimiert hatte, warf ich einen kritischen Blick auf meine arg mitgenommen wirkende Wanderkleidung.

"Allzu sauber seht ihr ja nicht aus", merkte ich trocken an und durchwühlte daraufhin auch schon meinen Rucksack nach einigermaßen passabler Kleidung, welche einige Momente später auch schon aus den hintersten Ecken meines Trageutensils herausgefischt worden waren.

Ich entschied mich für ein ärmelloses gelbes Trainingsshirts und eine etwas abgetragen wirkende schwarze Hose im chinesischen Stil.

So gerüstet und zumindest ein wenig ansehnlicher als vorher trat ich aus der Tür,...

...nun ja, zumindest war dies meine Absicht gewesen,...

...doch hatte ich mich eh schon gewundert, wo mein Pech so lange abgeblieben war.

"Wo zum Geier ist die Tür?"

Zwar ein wenig abgewandelt und dadurch nicht sonderlich origineller als mein Standardsatz, dafür allerdings präzise und aussagekräftig.

Ein Sache war es, vom Furo aus auf die recht kalten Fliesen zu finden, eine andere, von dort den Weg zur Tür hin auszumachen.

°Okay, ganz ruhig bleiben. Es gibt nur einen Ausgang und du wirst ihn auch finden. Ja, dass ist gut, so wird's gemacht.°

Einen Entschluss zu fassen ist leicht,...

...ihn jedoch auszuführen,...

...stößt leider manchmal an die Grenzen des Möglichen.

Soviel zu meiner prekären Lage.

°Soll ich Ukyo um Hilfe bitten?°

Ein kurzer Einfall, den ich jedoch abrupt verdrängte.

°Was soll sie denn von mir denken, wenn sie erfährt, dass ich sogar zu blöd bin, um aus dem Bad herauszufinden?°

Mit Erstaunen bemerkte ich, dass es mir aus welchen Gründen auch immer wichtig zu sein schien, Ukyo ein möglichst gutes Bild von mir vermitteln zu können.

°Warum interessiert mich jetzt auf einmal ihre Meinung? Na egal, darüber kann ich mir auch später den Kopf zerbrechen.°

Dann besann ich mich und ließ meinen Blick zur Tür hin schweifen.

Direkt vor mir befand sie sich...

...ein Schritt.

Kein Problem.

...zweiter Schritt.

Eine geringe Abweichung machte sich bemerkbar, aber noch nichts Verheerendes.

...dritter Schritt.

°Wo bin ich jetzt?°

Mitten im Regen fand ich mich wieder, wodurch ein Gestaltwechsel aus rein obligatorischen Gründen nicht zu verhindern war.

Des Weiteren machte der Boden auf einmal einen noch viel feuchtern und wohl gemerkt auch rutschigeren Eindruck, wie als wäre ich...

...auf dem Dach.

Die geringe Beleuchtung seitens der Straßenlampen und das eingeschränkte Panorama über die scheinbar konturlosen Dächer Nerimas taten ihr übriges.

°Das ist ja mal wieder klar, eine einzige Tür und ich Trottel erwische das Fenster, eine echte Glanzleistung.°

Doch, wie heißt es nicht so schön?

Alles Gute kommt von oben...

Blöder Spruch...

...eine Gewissheit, die spätestens, als ein kleiner perverser Greis, samt "Beutesack" mich als Sprungbrett missbrauchte, zur Geltung kam.

Es gibt Tage, an denen sollte man erst gar nicht aufstehen,...

...entweder das oder sich gleich erschießen.

Mein Fehler war, dass ich weder das eine noch das andere in die Realität umgesetzt hatte...

...und wie es das Schicksal so wollte, nach mehrfachen Einverständnis mit meinem Pech, wie mir scheint, verlor ich allmählich, um nicht zu sagen im konstanten Tempo den Boden unter den Füßen.

Ein prognostizierbares Ergebnis war die Folge.

Ein lautes Quicken, inklusive einiger schmerzvoller "Buki!" ließ die Stille der Nacht zerstoßen und untermalte akustisch meine kleine Rutschtour über die pechschwarz wirkenden Dachschildeln, welche wohl gemerkt äußerst scharfe Kanten besaßen.

Ob man es nun als Glück bezeichnen konnte, dass der Schmerz nachließ ist fraglich...

...fraglich in dem Sinne, wenn man bedenkt das es kein allzu angenehmes Gefühl ist, knappe sechs Meter über dem Boden in der Luft zu hängen.

Ein geradezu orkanartiges "Quiiiiiiiiieck" entwich meiner Kehle auf dem ziemlich

direkten Weg gen Straße.

In dunkler Vorausahnung schloss ich meine Augenlider so fest es mir möglich war und erwartete mit unangenehmer Anspannung, inklusive flauem Gefühl im Magen den bevorstehenden Aufprall...

...ein Moment verging.

Nichts geschah...

...ein weiterer Moment folgte.

Es geschah immer noch nichts...

°Was geht den jetzt ab?° Gewiss kein weltbewegender Gedanke, doch spontan fiel mir nichts besseres ein.

Als noch ein Augenblick verrann, rang ich mich dazu durch, meine Äuglein ganz langsam,...

...eins nach dem anderen zu öffnen.

Der Grund war schnell gefunden und trug eine überdimensionale Spatula auf dem Rücken.

"Was machst du denn hier draußen Ryoga, ich weiß zwar, dass ihr Profis...

...man vernahm überdeutlich den Spott in ihrer Stimme...

...ausgefallene Trainingsmethoden bevorzugt, aber auf Dächern, noch dazu während eines Sturms, das geht, wie ich finde, etwas zu weit."

°Sie scheint nichts von ihrem Charme eingebüsst zu haben,...

...vielleicht habe ich mir das mit der Depression bei ihr doch nur eingebildet.°

...als sich Ukyo auch schon wieder in Bewegung setzte und vom Wohnzimmer aus auf eine mir bekannt vorkommende Tür zusteuerte.

Lässig drückte sie die Klinke hinunter und setzte mich mal wieder im Bad ab.

°Na toll, selber Ort, selbe Sch....°

Missmutig blickte ich zu ihr hinauf, doch das braunhaarige Mädchen schien den Spruch...

...Ein hübscher Rücken kann auch entzücken...

...ein wenig sehr genau zu nehmen, hatte sich demzufolge längst abgewandt und war

beinahe geräuschlos aus dem Bad getreten.

Kurz darauf fiel die Tür auch schon langsam ins Schloss, ein leises Klicken später, war der Schließmechanismus hörbar eingerastet.

Somit konnte man ihr zumindest keine voyeuristischen Züge unterstellen...

Aber kommen wir zum eigentlichen Thema zurück...

Nun stand ich hier,...

...ich armes Schwein...

...wehe wenn jetzt einer lacht...

...und durfte das komplette Hygieneprinzip ein weiteres Mal durchlaufen.

Ich stieß ein tiefes Seufzen aus, nahm ein wenig Anlauf und...

...landete erstaunlicherweise gleich auf Anhieb exakt in meinem anvisierten Ziel, in Form einer überdimensional groß erscheinenden Wanne, mit den optischen Ausmaßen eines Whirlpools,...

...kurz gesagt im Furo.

°Woher hat Ukyo eigentlich all das Geld? Wenn ich an die Wohnverhältnisse der Tendos denke, ist sie ja schon fast reich.°

Sicherlich hätte diese Frage bei Akanes Schwester,...

...wie war noch mal ihr Name?...

...Ach ja, richtig, Nabiki,...

...begeisterten Anklang gefunden.

Da ich jedoch weder mit Geld, noch mit Akanes Schwester vermehrten Kontakt hatte, widmete ich mich lieber der erhitzten Flüssigkeit, namens Wasser.

Nach einer Katzenwäsche, die ihrer Begriffsdefinition mühelos zur Ehre gereicht hätte, vollführte ich einen Ganzkörperwaschgang.

Im Zeitraffer entschwanden sämtliche Reste der Dachtour, wie altes Laub und sonstiger Schmutz von meinem Körper.

Dann besah ich mir die Wasserqualität und schlug mir mental gegen die Stirn.

°Ukyo wird toben, wenn sie das Badewasser sieht. Na, wollen wir's mal nicht hoffen.°

Nachdem der eilige Hygienevorgang vollbracht worden war, entsprang ich kraftvoll dem Furo,...

...nur um auf einem Stück Seife auszurutschen.

Die darauf folgenden Ereignisse dürfte man sich verhältnismäßig gut vor Augen führen können.

Gerade als mein Fuß zielsicher seinen Weg zum chemisch hergestellten, jedoch als Naturprodukt [Sauber mit Glitschi - 100% Natürlich < Wer's glaubt wird dämlich] verkauften Hygienemittel gefunden hatte, vollführte ich einen routinierten Rückwärtssalto,...

...mit dem kleinen Unterschied, dass diese Aktion nicht auf freiem Willen basierte...

...und schlug hart mit dem Rücken auf die Qualitätsfliesen auf,...

...einen Moment später sollte der Kopf folgen.

Die durchaus beachtenswerte akustische Welle, welche sich vom bläulich erleuchteten Bad präzise zum Wohnzimmer vorarbeitete, hatte selbstverständlicher Weise ihre Folgen.

Ein heftiges Klopfen brachte meinen Kopf fast voll Endens zum Bersten, bis ich registrierte,...

...dass diese akustischen Signale gar nicht aus meinem Kopf,...

...sondern von der Tür ausgingen.

"Ryoga, was ist da drinnen los? Geht's dir gut?"

°Irre ich mich oder macht sie sich Sorgen?°

Verhemmt schüttelte ich meinen Kopf von einer auf die andere Seite, was die rhythmisch hämmernden Kopfschmerzen explosionsartig verstärkte und mir ein schmerzvolles Stöhnen entlockte.

°Quatsch, hab ich mir sicher nur eingebildet°, verbesserte ich die vorangegangene Hypothese, während ich mir intensiv die Schläfen rieb.

Langsam, um weitere physische Leiden im Bezug auf die Kopfregion zu vermeiden, erhob ich mich und schritt ein wenig wacklig auf die Tür zu.

Eigentlich ironisch, dass meine Füße ihren Weg Richtung Tür von ganz alleine fanden,...

...aber wie heißt es nicht so schön, beziehungsweise, wie Ranma nicht immer so gerne sagt,...

..."Selbst ein blindes Huhn, findet mal ein Korn."

Ruckartig riss ich die Tür auf und sah mich einer überraschten Ukyo gegenüber, dann...

...ein Moment später...

...ließ sie ihren Blick einige Zentimeter nach unten wandern,...

...wobei das tiefe Braun ihrer Augen immer größer zu werden schien,...

...bis ich begriff, dass es nicht das Braun, sondern ihre Augen selbst waren, die konstant an Größe zunahmen,...

...ebenso die Erkenntnis, welche sich schlagartig in meinem Denken breit machte.

Zwar hatte ich zur Tür gefunden, jedoch außer Acht gelassen, dass mich der kleine Zwischenfall von vorhin von etwas sehr wichtigem abgehalten hatte...

...fast wie in Zeitlupe ließ ich meinen Blick über meine Schulter wandern und sah,...

...mit dem was ich visualisierte,...

...meine Vermutung mehr als bestätigt.

Nachdem die Datensammlung, sowie -Verarbeitung ihr Ende gefunden hatten, folgte die Reaktion.

"WAAAAA!" Gewiss kein allzu intelligent formulierter Satzbau, aber was will man in einer derartigen Situation schon erwarten?

Ruckartig schlug ich Ukyo die Tür vor der Nase zu und bettete zu allen mir bekannten Göttern,...

...vorsichtshalber auch zu denen, die mir nicht bekannt waren,...

...auf dass ihr Blick nicht weiter, als bis zur Bauchregion gewandert sei.

°Ich bin tot, ich bin tot,...

...Oh Buddha, ich bin tot.

Sie wird mich als Perversen verurteilen und ich lande mit weiteren blauen Flecken wieder auf der Straße.°

Doch dann unterbrach mich das Wesen, um das meine Gedankengänge momentan kreisten und stoppten auf diese Weise sämtliche Phantasien, ob Ukyos Bereitschaft im Bezug auf die Anwendung physischer Gewalt, abrupt.

"T..., tut mir leid Ryoga, ich habe nichts gesehen,...

...ehrlich."

"S...,sicher?"

"Ja, g...,ganz sicher."

°Soll ich ihr glauben oder nicht?°

Ich entschloss mich fürs erstere,
was auch der Grund dafür war,
weshalb ich jene Nacht nicht in Ukyos Bad verbringen musste.

Doch ein kleines Problem sollte sich mir noch stellen...

"Ähm, Ukyo?"

"Ja?"

"Ähm,...

Es war mir äußerst peinlich, wie man an meiner begrenzten Sprachmotorik merken dürfte, jenes Thema anzusprechen.

...nun ja, m..., meine Klamotten liegen noch draußen."

"Draußen? Was macht deine Kleidung denn draußen?"

"Dir das zu erklären, täte ein wenig lang dauern,...

Allmählich wurde mir die Situation noch peinlicher, als sie eh schon war. Nun musste ich Klartext reden und konkret mein Begehrt zum Ausdruck bringen.

...aber d...,der P...,Punkt ist, d...,dass i...,ich sonst n...,nichts zum A...,anziehen habe."

Soviel zum Thema Klartext...

Einen Moment lang herrschte eine unangenehme Stille.

Wie Sirup verstrichen die Sekunden, als ich auf eine Reaktion ihrerseits mit Bangen wartete.

Dann vernahm ich, wie sich ihre Schritte rasch entfernten.

°Wo zum Geier geht sie jetzt hin? Soll ich hier drin pennen?°

Doch beantwortete sich die Frage nonverbal, in Form stetig lauter werdender Schritte, Richtung Bad.

Kurz vor der Tür stoppten sie abrupt.

"Ryoga?"

"Ähm, ja?"

"Ich hab hier ein paar meiner alten Klamotten, eventuell dürften sie dir halbwegs passen."

"Äh,..."

"Was jetzt, was jetzt?"

Dann folgte eine relativ unkonventionelle Antwort, häufig geübt und doch stets mit großen Mühen verbunden,...

...vorausgesetzt, dass die Gesprächspartner femininer Natur sind.

...danke."

Originell, nicht wahr?

Was ich nicht wusste, war, dass dieser Abend noch so einige Hürden für mich vorbereitet hatte...

...und dass das Schicksal,...

...so hart es auch manchmal zuschlug,...

...auf Regen stets Sonnenschein folgen lässt,...

...sogar für mich.

Hiermit möchte ich vielmals allen Individuen danken, welche mir ein Kommentar hinterließen.

Dabei stach mir besonders der Aspekt ins Auge, dass so mancher auf meinen "etwas" verschachtelten Satzbau hinwies und das jener nicht immer sofort verständlich sei, nun dies ist zur Abwechslung sogar mal gewillt. Ich unternehme den hoffnungs- und erfolglosen Versuch meine Fanfiction in Gefilde der "anspruchsvollen Literatur" anzusiedeln. Ein Vorhaben, das an meiner absoluten Unfähigkeit zu schreiben, scheitern wird.

Und wie Mark Soul präzise erfasste, versuche ich auch einige poetische Elemente mit

einfließen zu lassen, um dadurch meine beschränkten und geradezu lächerlichen Fähigkeiten als Autor zu kaschieren.

Was gäbe es ansonsten noch zu klären?

Ach ja, eine Leserin merkte an, dass Ryoga auf schon fast abnormale Weise mit Fachchinesisch um sich schmeißt, da gebe ich ihr vollkommen recht.

Nun, zuallererst ist es das lyrische Ich in der Gestalt eines zukünftigen Ryogas, der diese Geschichte erzählt, nicht der damalige Ryoga drückt sich so aus, sein Konversations- und Artikulationsstil bleibt gleich, sondern der Ryoga, welcher die ganze Geschichte erzählt.

Welcher Mensch bleibt auch ewig auf demselben psychischen Entwicklungsstand?

Der letzte noch zu klärende Aspekt wäre die eingeschränkte Sicht, da ich ausschließlich aus Ryogas Perspektive schreibe. Somit erhält der Leser nur so viele Informationen, wie auch Ryoga sie wahrnehmen kann,...

...nicht mehr und auch nicht weniger. Ich hoffe, dass ihr, die Leser mir verzeihen könnt, dass die Sicht meiner Geschichte weitgehend subjektiv seitens Ryoga geprägt ist und dadurch die Hintergründe, sowie Gedanken diverser anderer Charas zu kurz, bzw. überhaupt nicht geschildert werden.

Dieser personifizierte Schreibstil ist ein zweischneidiges Schwert, teils schafft er mehr Atmosphäre, vorausgesetzt, der Autor kann schreiben [Bei mir nicht der Fall!] wie eine Person die ganzen Geschehnisse wahr nimmt, wie er sich fühlt und was seine Meinung gegenüber bestimmten Aktivitäten ist. Andererseits beinhaltet dieser Schreibstil nur eine begrenzte Informationsmenge, den Rest muss sich der Leser selbst hinzuaddieren, bzw. bleibt manches offen.

Bye,

auf bald,

Deepdream

P.S.: Ehe Beschwerden in einem Kommentar, ob dem kleinen indirekten Backflash und den darin enthaltenen Informationen, aufkommen, möchte ich darauf hinweisen, dass dies lediglich fanon, seitens meiner unwürdigen Person ist. Klartext: Der Tod von Ryogas Mutter. Ich verspürte zu jenem Zeitpunkt einfach eine Impression und kam nicht drum herum, diese niederzuschreiben. Ich hoffe, dass ihr mir verzeihen könnt.